



BRANDAKTUELL

Arabische Revolten beim freiburger film forum

Es ist europaweit eines der wichtigsten Festivals seiner Art und im Terminkalender von Regisseuren, Ethnologen und interessierten Filmfreunden aus aller Welt ein Pflichttermin, der sie alle zwei Jahre nach Freiburg führt. Wenn Ende Mai das Kommunale Kino zum freiburger film forum (31. Mai bis 5. Juni) einlädt, dann erwartet die Gäste eine Woche mit Filmveranstaltungen, mit Lesungen, Ausstellungen und intensiven Gesprächen. Im Fokus stehen in diesem Jahr die Revolten in der Arabischen Welt, ein anderer Schwerpunkt widmet sich dem asiatischen Schamanismus, ergänzt wird das Programm durch aktuelle Filme aus aller Welt.

Einen roten Teppich für die mehr als zwanzig geladenen Gäste und eine Preisverleihung für die Sieger sucht man hier vergebens, weswegen der Leiter des Forums Mike Schlömer auch gar nicht von einem Festival spricht. „Hier gibt es keinen Wettbewerb, hier findet zwischen vielen Beteiligten über mehrere Tage ein Diskussionsprozess statt, der eine ganz andere Intensität als ein Festival hat.“ Das macht den speziellen Werkstattcharakter des Forums aus: Um daran teilhaben zu können, nehmen Filmemacher aus Afrika, Asien oder Südamerika viel auf sich, genauso wie diejenigen aus dem Publikum, die ihren Urlaub auf diese Woche legen und aus allen Teilen der Republik anreisen, um Filme zu sehen, die es sonst kaum ins herkömmliche Kino

schaffen würden. Und um mit Regisseuren, Soziologen, Völkerkundlern und anderen geladenen Gästen einen fruchtbaren interkulturellen Austausch zu führen.

„Kifaya“ – Es ist genug!“

So lautet das pragmatische Lösungswort der unterschiedlichen Revolten in der arabischen Welt, zu deren Erfolg auch wesentlich die neuen Medien beigetragen haben – das spiegelt sich beispielsweise in dem nahe gehenden iranischen Film „Green Wave“ wider, das fließt auch vielschichtig in „Microphone“ (siehe unten) mit ein. Die filmische Bandbreite des Forums ist so vielfältig wie die Themen, die den Menschen wichtig sind: Olfa Chakrouns „Tunisie Année Zéro“ widmet sich dem erfolgreichen Kampf um die Redefreiheit, Merzak Allouaches erster Spielfilm „Omar Gatlato“ entwirft ein charmantes und doch sozialkritisches Porträt eines jungen Algeriers, „Les Arrivants“ erzählt von der Sisyphusarbeit von Sozialarbeitern bei einer Einwanderungsbehörde ...

Behinderung ihrer Arbeit und staatliche Verfolgung – das erleben viele der Filmschaffenden am eigenen Leib. „Es sind Leute, die versuchen, an der Zensur vorbei Geschichten zu erzählen“, umschreibt Mike Schlömer ihre prägende Gemeinsamkeit. Beim freiburger film forum hat man nicht nur die Möglichkeit, diese Geschichten, sondern auch die Menschen dahinter kennenzulernen.

Georg Giesebrecht

Microphone (Ägypten 2010)

Regie: Ahmad Abdalla

Mit: Khaled Abol Naga, Menna Shalabi



DORT, WO ES RICHTIG ABGEHT

Halb Spielfilm, halb dokumentarisch entführt uns „Microphone“ mitten ins Herz der pulsierenden subkulturellen Szene Alexandrias und erzählt die Geschichte des aus den USA heimgekehrten Khaled, für den sich unglaublich viel in der Heimat verändert hat. Berauscht von der Kreativität der jungen Leute versucht er, die Graffiti-Künstler, Skateboarder, und Hip-Hopper zu unterstützen. Toller Flow, klasse Typen, geile Musik!

gegi

Alle Termine und weitere Infos
unter www.freiburger-filmforum.de



RÜCKBLICK

NOWHERE BOY



Foto: © Senator

Großbritannien 2009

Regie: Sam Taylor-Wood

Mit: Aaron Johnson, Anne-Marie Duff,
Kristin Scott Thomas, Thomas Sangster

Verleih: Senator

Verkaufsstart: 20. 5.

GELUNGENES PORTRÄT

Die Geschichte beginnt Mitte der fünfziger Jahre in Liverpool. John Lennon ist von der Schule genervt und kommt mit seiner strengen Tante Mimi, die ihn großgezogen hat, gar nicht mehr klar. Ein Kumpel findet heraus, dass Johns leibliche Mutter gar nicht weit entfernt lebt, und die beiden begegnen sich nach zehn Jahren Trennung wieder. Seine Mum ist so ganz anders als Mimi, lebenslustig, musikbegeistert und rebellisch. John lernt das Banjospielen, gründet eine Band, zu der bald auch der talentierte Gitarrist Paul McCartney dazustößt, und zusammen träumen sie davon, die Musikwelt zu erobern. Doch in dieser Zeit des Auf- und Ausbruchs bleibt Johns Leben von dem Zerrissensein zwischen den beiden Frauen dominiert. Das ändert sich erst, als es zur Aussprache zwischen den Schwestern kommt, als der Junge erfährt, wie es damals zur Trennung kam. Der Film endet kurz vor dem Aufbruch Johns und seiner Band zur ersten Tour nach Hamburg, wo bald darauf seine unglaubliche Karriere beginnen sollte.

Man muss kein Beatlesfan sein, um dieses glänzend gespielte, auf der Autobiografie von John Lennons Halbschwester Julia basierende Familiendrama gut zu finden. Von Hauptdarsteller Aaron Johnson („Kick-Ass“) werden wir hoffentlich bald mehr sehen. **Georg Giesebrecht**

BENDA BILILI!



Foto: © Kool

Frankreich 2010

Regie: Renaud Barret,

Florent de La Tullaye

Mit: Ricky, Coco, Roger

Verleih: Kool

Start: 19. 5.

ALLES IST MÖGLICH

Mitten in Kinshasa haben sich körperbehinderte Ausgestoßene, die auf der Straße leben, zusammengetan um gemeinsam mit Musik gegen ihre Situation und das diskriminierende System anzupspielen. Bei einer Jamsession ihrer Band „Staff Benda Bilili“, was so viel bedeutet wie „Öffne dein Bewusstsein“, kamen eines Tages zufällig zwei Filmemacher vorbei, die sich sicher nicht hätten träumen lassen, dass aus dieser Begegnung ein mehrjähriges Langzeitprojekt werden sollte, als dessen Bilanz nicht nur die Produktion eines erfolgreichen Albums und eine gefeierte Europa-Tournee in diesem wunderbaren Film dokumentiert wird.

Wer vor zwei Jahren beim Eurockéennes in Belfort war, der weiß, was diese vom Schicksal gebeutelten Obdachlosen aus dem Kongo drauf haben, wie sie mit ihrer in Herz und Beine gehenden groovenden Melange aus afrikanischem Soul, Reggae und Rhythm'n'Blues zu begeistern verstehen. Aber der Film ist weit mehr als eine Musik-Doku, es ist ein mitreißendes Porträt von Menschen, die das schier Unmögliche geschafft haben. **gegi**



I PHONE YOU



Foto: © Reverse Angle

Deutschland/China 2011

Regie: Dan Tang

Mit: Jiang Yiyan, Florian Lukas,
David Wu, Wang Haizhen, He Bing

Verleih: Reverse Angle

Start: 26. 5.

SO NAH, SO FERN

Ling ist Anfang Zwanzig, verdient ihr Geld durch Blumen ausfahren und träumt davon, dass mehr aus dem One-Night-Stand mit dem reichen Yu wird. Der schickt ihr aus Berlin vielversprechende Botschaften auf das iPhone, das er ihr geschenkt hat, und so entschließt sich Ling zum Trip aus der chinesischen in die deutsche Metropole. Doch nicht ihr Angeboteter holt sie vom Flughafen ab, sondern sein Chauffeur und Bodyguard, der verschrobene und aufdringliche Marco (herrlicher Kotzbrocken mit Herz: Florian Lukas). Aus dem geplanten Wiedersehen wird stattdessen ein krasser Trip voller Missverständnisse, Rückschläge und schräger Begegnungen. Aber Ling beißt sich durch, lässt sich von türkischen Taxifahrern genauso wenig abwimmeln wie von vietnamesischen Kidnappern, und so kommt es doch noch zu einer letzten schmerzhaften Begegnung mit Yu.

Die witzige Story setzt frech und unaufdringlich Multi-Kulti-Elemente gepaart mit einem tollen Soundtrack (Smod) ein und nutzt den speziellen Flair Berlins und seiner Typen für ein charmantes Kinovergnügen. **gegi**



UNTER KONTROLLE



Foto: © Farbfilm

Deutschland 2011

Regie: Volker Sattel

Mit: KKW Gundremmingen,
Grohnde, Greifswald und anderen

Verleih: Farbfilm

Start: 26. 5.

ENTLARVENDE NÜCHTERNHEIT

Wie es aussieht, wenn ein Atomkraftwerk brennt oder teilweise in die Luft fliegt, das wissen wir seit Tschernobyl und Fukushima. Aber was sich in einer solchen Anlage bei Normalbetrieb abspielt, darüber gibt es kaum Bilder oder gar Filme. Angesichts der Geheimniskrämerei der Atomindustrie ist es umso erstaunlicher, wo der Regisseur überall seine Kamera zum Einsatz bringen konnte, um diese ausgefeilte, so beeindruckende wie beunruhigende Dokumentation zu drehen.

Langsame Cinemascope-Kamerafahrten über Brennstäbe im Kühlwasser bewegen sich in ihrer Ästhetik zwischen Science-Fiction und High-Tech, im Wechsel mit Gesprächssituationen aus Übungszentren und Betriebsbesprechungen ergibt sich dadurch ein gezielt leidenschaftsloses Bild dieser abgeschotteten Welt.

Der Film setzt einen Kontrapunkt zur teils nur hysterischen Katastrophenberichterstattung und macht durch seine Nüchternheit die Bedrohung auf raffiniert-beklemmende Weise schier greifbar. Ansehen! Und dann: Abschalten! **gegi**



BIBLIOTHÈQUE PASCAL



Foto: © Camino

Ungarn/Deutschland 2010

Regie: Szabolcs Haidú

Mit: Orsolya Török-Illyés, Oana Pelles,
Razvan Vasilescu, Andi Vasluianu

Verleih: Camino

Start: 9. 6.

WAS FÜR EIN TRIP

Mona will das Sorgerecht für ihre Tochter wieder bekommen, aber dazu muss sie dem Beamten erklären, warum sie die Kleine vor drei Jahren in die Obhut der Tante gegeben hatte. Und sie erzählt ihm die abgefahrenste Geschichte, die der Mann je gehört und der Kinzuschauer je gesehen hat: Mona hat auf Jahrmärkten gespielt, wurde bei einer misslungenen Veranstaltung gefeuert, lernte am Strand einen flüchtigen Mörder kennen, der sie als Geisel nahm und mit ihr in der letzten Nacht seines Lebens die Tochter Viorica zeugte, mit der sich Mona später allein durchs Leben schlägt, bis sie ihren angeblich schwer kranken Vater trifft und nach Deutschland begleitet. Doch der verkauft sie in Wien an einen Frauenhändler, und Mona landet in einem als literarisches Café getarnten bizarren Bordell in Liverpool mit dem Namen „Bibliothèque Pascal“.

Der surreale Leinwandtrip ist unglaublich vielschichtig, ein Wahnsinnspektakel, bei dem einem im rasenden Wechsel zwischen Aufregung, Unbehaglichkeit und Hoffnung der Atem stockt. **gegi**



VOLL VON DER ROLLE



Fotos: © ddp

BREAKING NEWS

Guten Morgen, verehrte Damen und Herren, wir unterbrechen unser gewohntes Kolumnenprogramm für eine wichtige, aber bisher noch unbestätigte Meldung. Auf dem Gelände einer schwerbewachten Villa in Beverly Hills soll es im Morgengrauen zu einem etwa vierzigminütigen Schusswechsel gekommen sein. In dem Gebäude seien rund ein Dutzend Filmstudiosbosse versammelt und unmittelbar vor der Einigung über die Lizenzvergabe der Verfilmungsrechte über die Exekution des Staatsfeindes No. 1 gewesen, als plötzlich zwei Hubschrauber versuchten, gleichzeitig im Swimmingpool des Anwesens zu landen, was allerdings zu einer Kollision geführt habe. Nach der Sprengung ihrer Maschinen hätten die beiden Bruchpiloten (siehe Foto oben) mit ihren Spezialsondereinsatzkommandos die Villa gestürmt. Auf den letzten Aufnahmen der Überwachungskameras vor deren Zerstörung sollen Elektroschockereinsätze gegen Filmstudiosbosse zu sehen sein, die noch verzweifelt versuchten, nach ihren Füllfederhaltern zu greifen. Nach der Fesselung und Knebelung aller Anwesenden sei es zwischen den Piloten plötzlich zu einem lauten Wortgefecht gekommen, das wechselseitige Brüllen wurde von benachbarten Ohrenzeugen als „This is my fucking movie, you sonofabitch!“ interpretiert. Dann habe die Schießerei begonnen, über deren Ausgang noch Unklarheit herrsche. Wir schalten lieber mal zurück in die deutsche Kinolandschaft.

Noch ne wichtige, aber bestätigte Meldung: Schaut euch ab 12. Mai den Dokumentarfilm „Der mit den Fingern sieht“ über einen blinden türkischen Maler (!) an, es lohnt sich.

Georg Giesebrecht